

Die Seite des Wissenschaftlichen Beirats

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats kommentieren aktuelle Entwicklungen zum Thema Schuppenflechte.



Prof. Dr. Matthias Augustin und Dr. Johannes Wimmer
IVDP, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Telemedizin bei Psoriasis: Möglichkeiten und Grenzen der zukünftigen digitalen Technologien

schon Versorgungslandschaft, speziell bei Psoriasis.

Was ist Teledermatologie?

Zunächst zu den Begriffsbestimmungen: Unter „Telemedizin“ versteht man die Fernübertragung digitaler medizinischer Daten. Telemedizin ist ein Teil von eHealth, dem weitesten Begriff für die Nutzung digitaler Medien im gesundheitlichen Bereich. Zu eHealth gehört neben der Telemedizin auch die eForschung, die eVerwaltung oder die Teleedukation. „Teledermatologie“ ist die spezielle Anwendung von Telemedizin bei dermatologischen Erkrankungen.

Die Daten werden entweder in Echtzeit (= „Realtime“-Teledermatologie) oder nach

nie gekannten Zuwachs an Effizienz und Nutzen bieten können, wenn sie sachgerecht und umsichtig eingesetzt werden. Richtig ist auch, dass der Markt digitaler Anwendungen im Gesundheitssektor mit zweistelligen Prozentgrößen wächst und zu den ausbaufähigsten in der modernen Industrie gehört.

Was kann Telemedizin leisten?

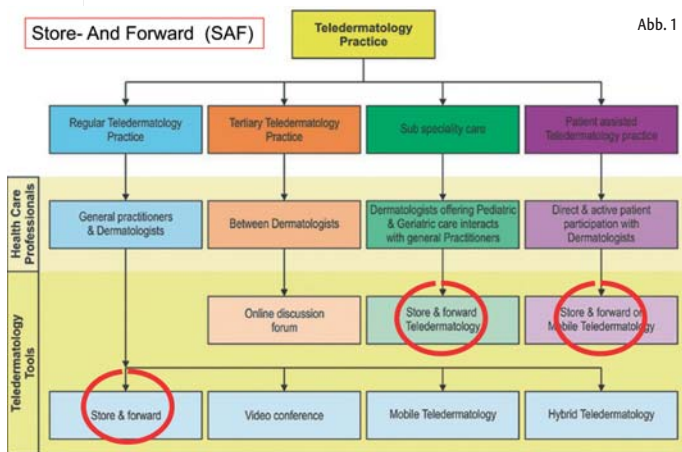
Telemedizin ist ein breiter Anwendungsbereich, der sich sowohl auf die Diagnostik, die Therapie und die Prävention von Erkrankungen bezieht. Für jeden Bereich gibt es inzwischen gute technische Lösungen, bewährte Anwendungsbereiche und eine hinreichende Studienlage.

Im Bereich der Diagnostik werden bereits zahlreiche Anwendungen genutzt, insbesondere in den bildgebenden Verfahren wie der Teleradiologie und Telepathologie. Von zunehmender Bedeutung ist in der Dermatologie auch die Nutzung der Teledermatoskopie, der Übertragung von auflichtmikroskopischen Befunden auf digitale Wege.

In allen diesen diagnostischen Bereichen können Experten auf der Basis von Bild- und Videobefunden weit vom Ort des Patienten entfernt Diagnosen stellen oder vermuten. Dies bedeutet einen verbesserten Zugang der Patienten und ihrer vor Ort versorgenden Ärzte zu den Spezialisten weltweit. In diesem verbesserten und schnelleren Zugang liegt auch einer der grundsätzlichen Vorteile der Telemedizin. Auch für die Psoriasis kann eine entsprechende diagnostische elektronische Lösung von Nutzen sein. So können unklare

Nachdem die Entwicklung der digitalen Medizin in Deutschland über Jahrzehnte nur zögerlich vorankam, scheint derzeit ein Hype einzusetzen, der sogar Selbstverwaltung und Politik erfasst hat: eHealth und Telemedizin sind zu Slogans geworden, die eine bessere, billigere und belastbarere Medizin versprechen. Doch vieles ist noch unklar – und die Schere zwischen den bereits weit in die moderne und digitale Technologie vorgedrungenen und den gänzlich

Zwischenlagerung (= „Store-and-Forward“-Teledermatologie) übermittelt (Abb. 1). Neben den eher medizinischen, der Fachwelt vorbehaltenen Bereichen entwickeln sich auch im „Consumerbereich“ immer mehr gesundheitsbezogene digitale Anwendungen – sie sind oftmals sogar Motor der Entwicklung. So kann heute jeder Laie im Internet Apps zur Diagnostik



analogen Akteuren wird in der Versorgung eher größer.

Was ist an dem Heilsversprechen dran? Was können Patienten mit Psoriasis in Zukunft erwarten? Dieser Beitrag gibt einen Überblick und Ausblick zum Sachstand der Anwendung von Telemedizin in der deut-

und Therapie von Erkrankungen heruntergeladen. Die Geschwindigkeit und Präzision der Anwendungen im Laienbereich ist häufig größer und der Innovationsgrad höher als bei den eigentlichen medizinischen Anwendungen. Unstrittig ist, dass digitale Anwendungen in der Medizin ei-

Befunde zwischen primärversorgenden Ärzten und Fachärzten ausgetauscht werden, Patienten unter Langzeittherapie engmaschiger begleitet und Komplikationen oder Komorbidität schneller erkannt werden.

In der therapeutischen Versorgung kommt Telemedizin heutzutage meist in Ergänzung zur Vor-Ort-Versorgung zum Einsatz, etwa im Zuge einer Telekonsultation oder dem Monitoring therapeutischer Maßnahmen. Eine allein auf telemedizinische Diagnostik und Therapieentscheidung fußende Behandlung ist in Deutschland trotz des neuen eHealth-Gesetzes immer noch nicht statthaft.

Evidenz zur Telemedizin

Bereits in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden sehr gute Arbeiten zur Tele Dermatologie publiziert – allerdings nicht aus Deutschland. Ein Großteil der publizierten Originalarbeiten zur Telemedizin kommt nach einer Studie von Eissing et al. (10) aus Europa und den USA (Abb. 2), weitere von allen anderen Kontinenten. Führende Staaten der Originalarbeiten waren die USA, gefolgt von Großbritannien, Italien und Spanien sowie den Niederlanden.

Die Mehrheit der Originalarbeiten betraf Hautkrankheiten verschiedener Art (59 % Abb. 3), gefolgt von Hautkrebs (17 %), chronischen Wunden (9 %), Neurodermitis und Psoriasis (jeweils 5 %). Hauptgegenstand der Originalarbeiten war die Validität der telemedizinischen Versorgung im Vergleich zur Präsenzversorgung (Abb. 4), ferner die Effektivität der Versorgung, gefolgt von Kosten und Kosteneffektivität. In etwas mehr als der Hälfte der Studien war die Telemedizin der Präsenzversorgung äquivalent, in 28 % sogar überlegen und in nur 11 % unterlegen (Abb. 5).

Zusammenfassend weisen die vorliegenden Daten auf eine inzwischen schon sehr gute Datenlage in der Tele Dermatologie

hin, die sich insbesondere auch in den Validitätsstudien als weitgehend äquivalent zur Präsenzversorgung erwiesen hat, sofern Bildbefunde verglichen wurden. Aus den vorliegenden Studiendaten kommen daher folgende Indikationen für telemedizinische Befundübermittlungen und Versorgung in Betracht:

- Chronisch entzündliche Hauterkrankungen (Psoriasis, Neurodermitis)
- Infektiöse Hauterkrankungen (Herpes, Gürtelrose, bakterielle Hauterkrankung)
- Hautkrebs
- Gefäßkrankheiten und chronische Wunden
- postoperative Befunde
- Patienteninformation und -begleitung

Patienteninformation und -begleitung im Versorgungsprozess

Telemedizinische Konzepte eignen sich ausgezeichnet, um den Patienten gezielt und wiederholt zu informieren und ihm eine Leitschiene für das Management der Erkrankung zu geben. So können wichtige Informationen auch außerhalb der Sprechstundenzeiten zur Verfügung gestellt und wiederholt genutzt werden – etwa Videofilme, Online-Informationen oder kurze Erinnerungen auf Apps. Diese Informationen können an den Bedarf des Patienten im Zuge seiner Versorgung („patient journey“) angepasst werden.

Möglichkeiten und Grenzen der Telemedizin bei Psoriasis

Die telemedizinische Versorgung kann bei Psoriasis dafür sorgen, dass Befunde schnell übermittelt werden und für die Versorgung des einzelnen Patienten zu Verfügung stehen. Sie kann dazu beitragen, dass Spezialistenwissen schneller für den Patienten nutzbar gemacht wird. Telemedizin ersetzt jedoch nicht die persönliche Begutachtung von Befunden, das unmittelbare Erleben des Patienten und

des Arztes in einer persönlichen Begegnung, wie auch die ganzheitliche Diagnostik des Patienten. Sie eignet sich eher für die Überbrückung von Zeit und der Entfernung. Insofern ist die Tele Dermatologie für



Abb. 2: Verteilung der publizierten Originalarbeiten auf die Kontinente (n=67 Publikationen)

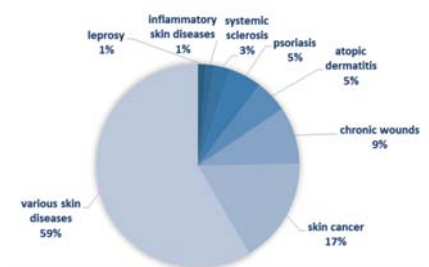


Abb. 3: Verteilung der publizierten Originalarbeiten auf die Kontinente (n=67 Publikationen)

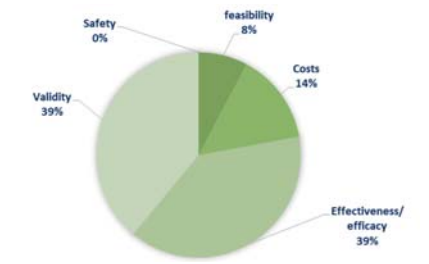


Abb. 4: Verteilung der Originalarbeiten nach Forschungsgegenstand (n=67 Publikationen)

Telemedizinische Aktivitäten in der Dermatologie

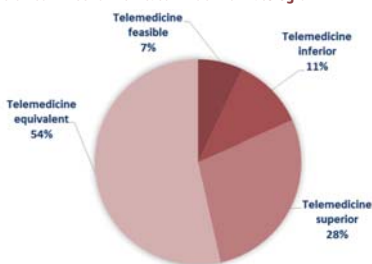


Abb. 5: Ergebnisse der Effektivitäts- und Machbarkeitsstudien (n=67 Publikationen)

Quelle für Abb. 2 - 5: Eissing L, Augustin M: Wissenschaftliche Literaturanalyse, 6/2015

einen Teil der Versorgungsbereiche und für spezielle Fragestellungen eine Lösung, jedoch kein Ersatz für das vertrauensvolle Präsenzesgespräch zwischen dem Dermatologen und dem Patienten. ■

Literatur bei den Verfassern